

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

15.3.1903 (No. 73)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. März.

№ 73.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensitenexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

1903.

Nachflänge.

SRK. Berlin, 13. März.

Graf Bilow hat, — so läßt sich die „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin schreiben — als im Abgeordnetenhaus über den Trierer Schulstreit verhandelt wurde, höchst wahrscheinlich schon gewußt, daß er der Zurücknahme des Erlasses des Bischofs Romum sicher sei. Mit Verlaub, das ist ein Irrtum! Der Ministerpräsident konnte damals nichts weiter wissen, als daß die Forderung auf Zurückziehung des Publikandums in Rom gestellt war und dort seinen Weisungen entsprechend nachhaltig betrieben wurde. Erst nach der Abgeordnetenhausung gingen ihm Nachrichten über ein nutmaßlich günstiges Ergebnis der römischen Unterhandlungen zu, und auch diese Nachrichten schwankten noch Tage lang zwischen Unsicherheit und Gewißheit. Als dann am vorigen Sonntag der Widerruf des Bischofs von den Trierer Kanzeln verlesen wurde, war zwar die Tatsache der Zurücknahme des Publikandums auf Grund der Wahrnehmung vieler Kirchenbesucher unzweifelhaft und konnte daher sofort telegraphisch verbreitet werden. Der Wortlaut des Verlesenen aber mußte allerdings zunächst weggelassen werden, nicht, wie ein gipflicher Kritiker meint, „aus Scheu vor den großen Depeschenkosten“, oder weil, wie ein anderer seinen Lesern erzählt hat, der offiziöse Draht ein Jesuitenstücklein leisten sollte, sondern weil die authentische Feststellung in der Öffentlichkeit nur mündlich erfolgten Kundgebung erforderlich war. Einen unbeglaubigten Text hätte man doch nicht wohl verbreiten können. Die Gegner der Regierung bringen ja gerade diesen die Zurückziehung des Publikandums subjektiv motivierenden Bemerkungen eine unbedingte Verschätzung entgegen, und wer den Widerruf des Bischofs für unerreichbar erklärt hatte, war freilich in einem Punkte mit ihm solidarisch: wie Herr Romum mußte er, als das so fed Abgelegnete zum Ereignis ward, sein Antlitz retten und, in vollem Ernst — das hat der Herr Bischof doch besser verstanden, als die in ihren Prophezeiungen steden gebliebenen linksliberalen Blätter. Mit blindem Eifer schreibt u. a. eine Zeitung über die Beteiligung der Diplomatie an der Regelung des Trierer Zwischenfalles: „Warum war es notwendig, daß man die vorhandene amtliche Person des Gesandten eben trotz des formalen Auftrages in der Sache durch Entsendung eines besonderen Parlamentärs in der Person des nicht amtlichen Herrn Kardinals Kopp ausschaltete. Wozu hat das Deutsche Reich einen Gesandten am Vatikan zu unterhalten, wenn er für diplomatische Aktionen unzureichend und wertlos ist, also nur den alleinigen Zweck verfolgen kann, zur größeren Ehre des Papsttönigs ein Schleppenträger zu sein?“ Hier ist alles falsch. Der Gesandte Preußens — das Deutsche Reich hat keinen Vertreter beim päpstlichen Stuhl! — war niemals ausgeschaltet; er ist in der Sache von Anfang bis zu Ende tätig gewesen und zwar nicht bloß auf Grund eines formalen Auftrages. Der Fürstbischof Kopp ist nicht als besonderer Parlamentär entsendet worden; er war zur Feier des Papstjubiläums in Rom anwesend und hat dem Gesandten nur seine, allerdings wertvolle und von allen Freunden des religiösen Friedens dankbar gewürdigte Unterstützung geliehen.

(Telegramm.)

* Rom, 14. März. Der Papst empfing heute den Fürstbischof Kardinal Kopp.

Wöchnerinnenfürsorge und Krankenkassen.

II. (Schluß.)

Eine ausreichende Wöchnerinnenfürsorge, wie Maingie sie fordert, müßte voraussetzen: 1. Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Heimarbeiterinnen und Dienstboten; 2. Wöchnerinnenunterstützung an die Mitglieder aller Klassen; 3. Auszahlung dieser Unterstützung für 8 Wochen (2 vor, 6 nach der Geburt) und zwar in Höhe des gesamten durchschnittlichen Tagelohns, dementsprechend müßte das Arbeitsverbot ebenfalls erweitert werden; 4. freie ärztliche Behandlung und Heilmittel. Die Unterstützung auf den ganzen Tagelohn zu erhöhen, ist das einzige Mittel, den Wöchnerinnenbeschütz wirklich wirksam zu machen: allein dadurch werden die immer wiederholten Versuche, das Arbeitsverbot auf irgend eine Weise zu umgehen, ein Ende finden, nur so wird die Frau einer Zeit, die jetzt neben vielen Ausgaben für sie eine Einnahmeverminderung mit sich bringt, ohne aufreibende Sorge entgegenzusehen und die ersten Wochen wenigstens mit der

für beide Teile so nötigen Ruhe sich ihrem Kinde widmen können. Die Furcht, Simulanten durch eine allzu reichliche Bemessung der Unterstützung großzuziehen, fällt in diesem Fall wohl fort. Ebenso wird keine Frau versuchen, wie es in der Schweiz, wo die gesetzliche Schutzfrist bereits 14 Tage vor der Entbindung aber ohne entsprechende Unterstützung beginnt, ja häufig geschieht, den voraussichtlichen Zeitpunkt ihrer Entbindung zu verheimlichen, um nur nicht die Arbeit aufgeben zu müssen. Irrtümer werden ja nicht zu vermeiden sein, sie dürften aber neben den großen Vorteilen der Ausdehnung der Schutzfrist auch auf die Zeit vor der Entbindung nicht ins Gewicht fallen.

Die obligatorische Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Dienstboten ist ja eine alte Forderung; hier kommt sie hauptsächlich in Betracht wegen der unter ihnen so besonders zahlreichen unehelichen Mütter. Denn selbstverständlich dürfte zwischen verheirateten und ledigen Wöchnerinnen, schon aus Gründen der Volkshygiene, ebenso wenig ein Unterschied gemacht werden, wie dies bis jetzt geschieht. Die von manchen Seiten geäußerte Befürchtung, durch die relativ hochbemessene Wöchnerinnenunterstützung könnte die Zahl besonders der unehelichen Geburten gesteigert werden, scheint unbegründet. Die Unterstützung bringt ja keinen Vorteil, sie soll nur die Verminderung der gewohnten Einnahme verhüten.

Die Kosten der so ausgedehnten Wöchnerinnenunterstützung würden allerdings, da Höhe und Dauer derselben etwa verdoppelt würden, — schon bei dem jetzigen Umfang der Versicherungspflicht — etwa das Vierfache der bisher bezahlten Summe betragen. (Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der Kosten jetzt schon die Unterstützung während sechs Wochen gibt.) Wenn man die Leistungen der Kassen im ganzen übersehen, bei welchen z. B. im Jahre 1898 die Wöchnerinnenunterstützung mit 2 346 269 M. nur 1,83 Proz. der Gesamtkosten ausmachte, so muß unsere Forderung erfüllbar erscheinen. Aber für die einzelnen Kassen, die viele weibliche Mitglieder haben, also so wie so niedere Mitgliederbeiträge beziehen, bildet die Wöchnerinnenunterstützung schon heute eine sehr große Belastung. Allerdings würden sie sich manche Ausgaben für langwierige Krankenfrankheiten durch eine bessere rechtzeitige Fürsorge ersparen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die einzelnen Kassen den bedeutend erhöhten Anforderungen nach dieser Richtung hin nicht gewachsen sind.

In diesen kurzen Worten, die nur eine Anregung bringen sollen, kann auch die Frage der Aufbringung der Mittel nur gestreift werden. Meines Erachtens könnte durch einen Staatszuschuß und durch eine jährliche Umlage auf alle Kassen geholfen werden. Dieses zweite Mittel scheint durch die Erwägung gerechtfertigt, daß auf diese Weise die zahlreichen, relativ gut bezahlten jüngeren ledigen Arbeiter, wie wir sie gerade in den Gewerben mit weniger oder ohne weibliche Kassenangehörige antreffen (Baugewerbe, Maschinenbranche u. s. w.), zu gunsten der schlechter gestellten Familienväter herangezogen würden. Heute dagegen treten zugeständenermaßen Mitglieder von Ortskrankenkassen zu Innungskassen zusammen, um die Kosten der Wöchnerinnenunterstützung zu ersparen.

Das Resultat der von uns befürworteten Änderungen hätte allerdings z. B. für 1898 eine Erhöhung der Wöchnerinnenunterstützung von rund 2,35 auf rund 9 Millionen Mark bedeutet, doch ist diese Summe, verglichen mit den Gesamtkosten, welche in jenem Jahre über 128 Millionen betragen, relativ gering. Sollte die Erhöhung jedoch die Kassen zu stark belasten, so wäre hier, mehr als vielleicht in irgend einem anderen Falle, die Hilfe des Staates in Form eines Zuschusses sicherlich gerechtfertigt, denn die Fürsorge für das kommende Geschlecht, für die Zukunft seines Volkes liegt ja im allereigensten Interesse des Staates. Wenn die Kassen selbst die Kosten der Unterstützung tragen, könnte die Staatshilfe zur Errichtung von Entbindungshäusern, sowie vor allem zur Anstellung von Hauswachenpflegerinnen und dergleichen verwendet werden.

Zum Schluß möchten wir an ein Wort Kaiser Wilhelm II. erinnern, das er an die Teilnehmer des Internationalen Kongresses für Arbeiterschutz zu Berlin 1890 richtete: „Das Arbeitsverbot für Wöchnerinnen hängt mit der Hebung der Rassen zusammen. Deshalb darf in einer solchen Sache das Geld keine Rolle spielen.“

(Mit einer Beilage.)

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. März.

Bei Titel 67 hat die Regierung 800 000 M. gefordert für einen Truppenübungsplatz des 11. Armecorps bei Ohrdruf. Die Kommission beantragt nur 25 000 M. für die Vorarbeiten zur Beschaffung eines anderen Platzes zu bewilligen.

Graf Raon (sonj.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein, der angenommen wird. Ebenso wird eine Resolution angenommen, bei Errichtung neuer Truppenübungsplätze solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei welchen die Schädigung einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich werde.

Bei Erledigung des Extraordinariums wird eine Resolution angenommen, daß der Stadgemeinde Ulm gelegentlich der Festungsarbeiten ein eventueller Schaden ausgeglichen werde. Der Reich des Militäretats, sowie die Requisitionen werden nach den Kommissionsbeschläüssen erledigt, ebenso der Etat des Reichsmilitärgerichts.

Das Haus geht dann zum Postetat über.

Ein Antrag Müller-Sagan auf Vermehrung der Postassistentenstellen wird abgelehnt.

Eine Resolution v. Baldow und Reigenstein, betreffend Vermehrung der etatsmäßigen Stellen für Postassistenten nach Maßgabe der Verkehrssteigerung wird angenommen. Abgelehnt dagegen eine Resolution Müller-Sagan, betreffend Erhöhung der Bezüge der Diätäre bei der Post.

Zwischen ist Staatssekretär v. Tirpitz erschienen.

Es folgt die Beratung des Marineetats. Der Titel Staatssekretär wird ohne Debatte bewilligt. Ebenso eine große Zahl weiterer Titel.

Beim Kapitel Garnisonsschulen bemerkt Abg. Eichhoff (freis. Volksp.): Die Lehrer an der Marinegarnisonsschule in Friedrichsort hätten um Gleichstellung mit den Lehrern an den Kadettenschulen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Er werde diesem Wunsch entsprechen.

Beim Kapitel Instandhaltung der Werften führt auf eine Anfrage des Abg. Koch (Soz.) Geh. Rat Garmas aus: Es seien zwar Abgänge und Zugänge unter den Arbeitern der Werften vorgekommen, das Gros der Arbeiter werde jedoch das ganze Jahr hindurch regelmäßig beschäftigt. Die Löhne in den Etatspositionen seien keineswegs verschleiert. Spariam müßte die Marine, die doch keine Einnahme habe, sein, aber die Löhne seien ausreichend.

Auf eine Anfrage des Abg. Warth (freis. Vereinig.) erklärt Geh. Rat Garmas, daß keinerlei Erlasse ergangen seien, welche die Beurlaubung der Maschinenbauer in Kiel rechtfertigten.

Bei den einmaligen Ausgaben wurde zunächst eine Resolution angenommen, daß bei Vergütung von Lieferungen für die Marine ein gesunder Wettbewerb, nötigenfalls auch unter Heranziehung ausländischer Fabriken, gefördert sein solle.

Bei Titel 24 hat die Kommission 450 000 M. für den Neubau eines Fluchanonenbootes in China gestrichen. Staatssekretär v. Tirpitz ergreift die Gelegenheit, den Deutschen im Auslande, welche der Kaiserlichen Marine ein solches Kanonenboot zu schenken beabsichtigen, den Dank der Marine auszusprechen.

Bei Titel 26 hat die Regierung 2 Millionen für Reparaturen an den Kreuzern „Kaiserin Augusta“ und „Trene“ verlangt. Die Kommission hat für jedes dieser Schiffe eine halbe Million bewilligt.

Abg. Freese beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt: Ich bin dem Antragsteller dankbar und kann die Annahme nur dringend befürworten. Wir würden genötigt sein, Arbeiter in großer Zahl zu entlassen.

Abg. Fiedemann (Reichsp.) spricht sich für den Antrag Freese aus.

Abg. Spahn (Zentr.): Wir werden bei dem Beschluß der Kommission stehen bleiben. Das Reichsmarineamt hat die Kosten nicht genau angegeben.

Staatssekretär v. Tirpitz: Es liegt in der Natur der Sache, daß wir dazu nicht im stande waren. Wenn ein altes Schiff auseinander genommen wird, kann man nicht wissen, was daran reparaturbedürftig ist.

Die Abg. Kettich (sonj.), Wüsing (nat.-lib.) Stodmann (Reichsp.) und Warth (freis. Vereinig.) sprechen sich für den Antrag Freese aus.

Abg. Spahn (Zentr.) bemerkt, in der Kommission habe der Staatssekretär nicht von notwendig werdenden Arbeiterentlassungen gesprochen.

Staatssekretär v. Tirpitz weist dies durch Verlesung des Stenogramms zurück.

Bei der Abstimmung über den Antrag Freese bleibt das Bureau über die Majorität zweifelhaft. Die Auszählung ergibt die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf morgen 1 Uhr an. Tagesordnung: Etat für Kiautschou, Rest des Marineetats und Wahlprüfungen. — Schluß nach 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 14. März.

Zur Beratung steht zunächst der Etat für Kiautschou. Abg. Müller-Sagan bezieht sich auf die Denkschrift des Reichsmarineamts und erkennt an, daß in sanitärer und anderer Hinsicht ein mehrfacher Fortschritt in Kiautschou zu verzeichnen sei.

Nach kurzen Bemerkungen des Herrn v. Hertling und des Staatssekretärs v. Tirpitz wird schließlich der Etat angenommen.

In der fortgesetzten Beratung des Marineetat wird zunächst die Abstimmung über den Titel betreffend Reparatur der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und „Trene“ ausgeführt. Eine Reihe von Titeln wird bewilligt.

Eine längere Debatte ruft der Titel Anwerbung eines Grundstücks für ein neues Gebäude des Reichsmarineamts in der Bellevuestraße, wofür 6 020 000 M. und als erste Rate 18 000 M. gefordert werden, hervor.

Staatssekretär v. Tirpitz verwahrt die Marineverwaltung gegen den Vorwurf, daß sie hier mit einer Duplicanz vorgegangen sei, die mit der allgemeinen Finanzlage nicht im Einklang stehe.

Abg. Singer (Soz.) widerspricht dem Staatssekretär. Abg. Liebermann v. Sonnenberg stimmt dem Abg. Singer zu.

Schließlich werden dem Antrage der Kommission gemäß beide Titel gestrichen und der Rest des Marineetat genehmigt.

Das Haus nimmt dann die Kommissionsanträge, betreffend weitere Beweiserhebung über die Wahl der Abg. Rautter (konj.) und Volk (nat-lib.) an, bezüglich des Abg. Sieg beantragt die Kommission Ungültigkeit.

Abg. Wassermann beantragt Absetzung von der Tagesordnung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Graf Wallerstedt bedauert, sich dem anschließen zu müssen.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Vertrag mit Luxemburg, Novelle zur Seemannsordnung, Petitionen. Schluß 3 1/2 Uhr.

* Berlin, 14. März. Dem Reichstage ging die Novelle zur Seemannsordnung zu.

* Marburg a. Lahn, 14. März. An Stelle des bisherigen Inhabers des hiesigen Reichstagsmandates, Dr. Bödel, wurde von den hiesigen Antisemiten der Redakteur Zimmermann, Antisemit, zu Dresden, aufgestellt.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 13. März.

Die Bilde der deutschen Spekulation waren in den letzten Tagen fast ausschließlich auf die Vorgänge in Wall Street gerichtet, und die Erschütterungen an der New-Yorker Börse haben auch in den hiesigen Verkehr Unsicherheit getragen. Indessen scheinen sich drüben die Schwankungen doch rascher wieder zu verlieren, als man vermutet hatte. Von London aus kann vorläufig eine Förderung nicht erwartet werden, weil dort die Geldverknüpfung anhält. Der Privatdiskont hat sich sogar in England eher noch etwas weiter versteift, wodurch auch die unerwünschte Steigerung unserer Wechselkurse veranlaßt wurde. Andererseits macht es aber günstigen Eindruck, daß südafrikanische Minen-Schares eine wesentlich bessere Haltung verraten. Trotz mancher Widrigkeiten, mit welchen das Geschäft zu kämpfen hatte, blieb hier die Grundtendenz doch eine recht feste, und besonders verkehrten die Montanpapiere in günstiger Strömung.

Die Berichte über den Eisenmarkt lauten aus allen Distrikten günstig, und erscheint auch die Annahme begründet, daß für das Gelingen des deutschen Stahlwerkes die besten Aussichten vorhanden sind. Insbesondere aber fiel die Steigerung der Kohlenpapiere ins Auge, die teilweise mit den besseren Aussichten für die Erneuerung des Syndikats, teils in der Möglichkeit begründet wurde, daß in Wales eine Arbeiterbewegung eintreten werde. Sodann gaben die verschiedenen Fußnotenberichte, die bald mit diesem, bald mit jenem Unternehmen in Zusammenhang gebracht wurden, dem Markt ein belebteres Gepräge. Bevorzugt wurden besonders Gelsenkirchener und Hibernia.

Unter den übrigen Industriepapieren ist die anhaltende Steigerung der Brauereifaktien, sowie verschiedener Maschinenfabrikaktien hervorzuheben. Von letzteren verzeichnen Faber & Schläpfer, Meyer u. s. w. eine namhafte Steigerung. Matter sind dagegen Elektrizitätsaktien, insbesondere Schuckert, weil die völlige Klarlegung des Verhältnisses mit Siemens & Halske in das ursprünglich gewonnene Bild einige dunklere Striche trägt. Es läßt sich nicht leugnen, daß Schuckert zur Erreichung dieses Anschlusses starke Konzeptionen machen mußten.

Ungewöhnlich belebt war der Markt für Transportwerte, unter denen die heimischen Gattungen die Hauptrolle spielen. Die Beobachtung, daß die Regierung ihr Verstaatlichungsgebot bei der Dortmund-Großhauer Bahn erhöht hat, gibt zu der Mutmaßung Anlaß, daß auch die übrigen wenigen deutschen Privatbahnen seinerzeit bei Uebergang in Staatsbesitz auf befriedigende Ablösung rechnen können. Unter diesem Gesichtspunkte wurden besonders Pfälzische Bahnaktien, deren Einlösungstermin mit nächstem Jahre beginnt, lebhaft beachtet. Eine wesentliche Steigerung erfuhr sodann Lübeck-Büchener, zumal bei diesem Unternehmen die Konkurrenz der Wasserstraße allmählich überwunden wird. Lebhafteste Besserung ist ferner für Süddeutsche Eisenbahn, für Allgemeine Kleinbahn u. s. w. zu konstatieren. Von den ausländischen Bahnpapieren wurden österreichisch-ungarische Staatsbahn auf Verstaatlichungsgerüchte besser bezahlt. Viel rascher ging jedoch die Steigerung bei Gotthard vor sich, welche gleichfalls auf Verstaatlichungskombinationen für das Heimland zu wesentlich höheren Kursen gefragt blieben. Italienische Bahnen erzielten höhere Preise in der Annahme, daß bei der Vertragsverneuerung der Regierung die Bahnen günstigere Bedingungen herauszuschlagen werden. Prince Henri zogen auf Dividendenrücklagen an. Für Schiffsfahrtsaktien herrscht besserer Ton, teils auf die befriedigende Lage des Frachtmarktes, teils auf die Annahme, daß der Norddeutsche Lloyd doch eine kleine Dividende ausschütten werde.

Für Bankaktien herrschte günstige Strömung, wobei besonders Diskontokommandit, Handelsgesellschaft und Dresdner ihre Preise ausbessern konnten. Letztere unter Hinweis auf die Steigerung der Orenstein & Roppel-Aktien. Als matter sind Württembergische Landesbank und Rheinische Bank zu nennen.

Die heimischen Staatsfonds sind etwas abgeschwächt, und auch einige ausländische Sorten bröckelten ab. Im ganzen glaubt man jedoch, daß die festverzinslichen Fonds nach der Quartalswende wieder zu einer Besserung berufen sein werden, da alsdann mit einer Erleichterung am Geldmarkte zu rechnen sein wird. Man hält es für bemerkens-

wert, daß mehrere österreichische Eisenbahnen jetzt für ihre Prioritätenschuld zu dem 3/4-prozentigen Zinsfuß übergeben, worin man ein Vorzeichen dafür erblickt, daß früher oder später auch die österreichisch-ungarischen Staatsfonds, namentlich die auf Gold lautenden, zu einer Konversion berufen sein werden. Lebhafteste Kaufneigung brach sich für Mexikaner und Chinesen Bahn, da in Verbindung mit der lebhaften Steigerung aller Metalle auch der Silberpreis günstig beeinflusst worden ist. Für türkische Werte hat sich die Stimmung wieder befestigt, da man der Ansicht ist, daß das Unifikationsprojekt doch um einen wesentlichen Schritt vorwärts gebracht worden sei. Es kommt nur noch darauf an, die Angelegenheit der Türken-Lose zu regeln.

Privatdiskont: 2/2 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	6. März.	13. März.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	103.—	102.60
3 1/2 % Preussische Konfols	92.65	92.50
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	102.85	102.60
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	92.75	92.40
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	101.20	101.25
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	—	—
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	101.80	101.90
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	92.20	92.—
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	103.60	103.50
3 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „	102.15	102.20
4 % „ „ „ „ „ „ „ „	100.35	100.30
4 % „ „ „ „ „ „ „ „	39.40	39.45
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	101.15	101.25
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	216.10	217.—
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	193.25	194.75
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	148.80	148.80
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	14.70	15.—
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	183.40	186.50
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	217.—	220.30
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	186.—	189.—
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	177.—	180.80
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	174.90	178.50
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	176.60	180.40
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	427.10	426.—
5 % „ „ „ „ „ „ „ „	131.20	132.20

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. März.

Heute vormittag verweilte Seine Königliche Hoheit Prinz Paribatra von Siam einige Zeit bei den Großherzoglichen Herrschaften und machte dann einen Gang in den Gärten. Hierbei besuchte Hoederselbe die Grabkammer im Hasanengarten und legte am Sarge weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig einen Kranz nieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte von halb 11 Uhr an bis 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Präsidenten Breitenbach von der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz, dem vorjüngeren Rat im Oberstudienrat Geheimen Regierungsrat Schmidt, dem Geheimen Regierungsrat Kreschorn beim Verwaltungshof, dem Polizeidirektor Schäfer in Mannheim, dem Oberbibliothekar Professor Dr. Wille, dem Bibliothekar Dr. Silbich und dem außerordentlichen Professor Dr. Satzke an der Universität Heidelberg, dem Rittmeister a. D. Freiherrn von Willenheim-Redberg in Karlsruhe und dem Geheimen Rechnungsrat Raths in Straßburg. Hiernach kam Seine Königliche Hoheit Prinz Paribatra zur Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften.

Um halb 5 Uhr hielt Professor Dr. Le Blanc von der Technischen Hochschule im Großherzoglichen Schlosse einen Vortrag „elektrochemische Betrachtungen über die Metalle“. Die dem Vortrag wohnten die Großherzoglichen Herrschaften. Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe und Seine Königliche Hoheit Prinz Paribatra, sowie eine große Anzahl eingeladener Personen an. Darnach besuchte der Siamesische Prinz mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin die Aufführung im Großherzoglichen Hoftheater. Im Zwischenakt findet das Souper statt.

Das Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl ist im wesentlichen unverändert.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 13. März.) Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß zwei im „Bannwald“ gelegene Gelände-stücke im Maßgebhalte von 3200 Quadratmeter und von 3174 Quadratmeter an die Firma Gebr. Wager, vereinigte Holzengiehereien und Feuerzylinderfabrik in Hochdorf und Dallau, bzw. an die Karlsruher Eisen- und Metallgießerei auf Grund der in öffentlicher Versteigerung eingeleiteten Angebote zur Errichtung industrieller Anlagen verkauft werden. — Zur Abhaltung eines Vortrages des Professors Dr. Forch-Zürich über „Den sozialen Alkoholismus und den Guttemplerorden“ wird der große Rathsaal Samstag, den 11. April d. J., abends, der Guttemplerloge, Refugium-Karlsruhe, gegen Zahlung des ermäßigten Mietpreises überlassen. — Der Rechnungsbuchbericht der städtischen Spar- und Pfandleihkasse für das Jahr 1902 schließt mit einem reinen Ueberschuß von 117 881 Mark 82 Pf. ab, welcher als Einnahme in den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1903 eingestellt wird. — Auf Antrag der Schulkommission wird beschlossen, daß vom Beginn des Schuljahres 1903/04 ab auch die Anabenderschule und die Bürgerschule hinsichtlich der in § 18 des Ortsstatuts über das Schulwesen vorgesehenen Schulgeldermäßigung als eine Anstalt zu behandeln sind. Demnach tritt in Fällen, in denen mehrere einer und derselben Familie angehörige Schüler gleichzeitig die Anabenderschule und die Bürgerschule besuchen, eine Ermäßigung des Schulgeldes derart ein, daß bei mindestens drei Schülern für den dritten nur die Hälfte des geordneten Schulgeldes zu entrichten, der vierte dagegen, sowie jeder folgende vom Schulgeld ganz befreit ist. — Die auf den Beginn des neuen Schuljahres an der hiesigen Volksschule neu zu besetzenden drei Stellen für Handarbeitslehrerinnen werden vorbehaltlich der Bestätigung durch Großh. Kreis- und Schulinspektoren den Industriellehrerinnen Antonie Kemppf, Stephanie Kaiser und Emma Wessend hier übertragen. — Auf Antrag der Schulkommission beschließt der Stadtrat, eine engere Kom-

mission niederzusetzen zur Prüfung der Frage der Anstellung von Schulärztinnen für hiesige Stadt. — Nach Mitteilung Großh. Bezirksamts — Polizeidirektion wurde Karl König Ehefrau aus Rintheim wegen Verkaufs gewässerter Milch wiederholt bestraft.

(Eine Ausstellung von Reformkostümen) veranstaltet der hiesige Verein für Verbesserung der Frauenkleidung vom 4. bis zum 20. April im Vichthofe des Kunstgewerbemuseums. Da sich an der Ausstellung nicht nur die Karlsruher Firmen, sondern auch die größten Modewarenhändler Deutschlands, sowie des Auslandes (Paris), ferner eine Reihe namhafter Künstler beteiligen werden, so verspricht dieselbe sehr sehenswert zu werden. Gegenwärtig findet bekanntlich eine beratende Ausstellung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart statt.

E. (Der Gewerbeverein) hält seine satzungsgemäße 72. Hauptversammlung am Mittwoch, den 18. März d. J., im Saal 3 der Brauerei Schrempf, ab. Der Beginn ist auf abends halb 9 Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht: Berichterstattung, Rechnungsablage und Voranschlag. Zur Belegung der Gewerbestätigkeit soll ein Kredit von 1000 M. genehmigt werden. Bei den Wahlen kommen einige Veränderungen vor. Ein Gewinn der Nebenversammlung — eine Kasse — wird unter die Anwesenden verlost werden. Anträge nach § 16 der Satzungen sind drei Tage vor dem 18. März beim Vorstand einzureichen. Ein Nachessen findet diesmal nicht statt.

(Der Karlsruher Birteverein) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung in den „drei Linden“ im Stadtteil Mühlbach ab, in welcher der Vorstand, Herr Weber, des kürzlich erfolgten Ablebens des Kollegen Erles gedachte, zu dessen ehrenden Andenken sich die Anwesenden von ihren Sigen erhoben. Herr Glahner wies bei diesem Anlaß auf die Wohlthaten der Sterbekasse hin und ermahnte von neuem die Kollegen, dieser segensreichen Institution beizutreten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen berichtete Herr Glahner über den Bezug von Kohlen für die Mitglieder des Vereins. Der Rhein-Maingau-Birteverband hat mit einer Aktiengesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieselbe die Kohlen für nur an Vereinsmitglieder entsprechend billiger abgibt. Es soll auch hier der Versuch gemacht werden; die Anmeldungen sind an Herrn Schaufelberger zu richten, damit vorerst ein Urteil über die Höhe des Quantum, das zu bestellen wäre, sich ermöglichen läßt. Eine weitere Debatte entspann sich über die Haftpflichtversicherung seitens der Darmstädter Haftpflichtkasse; an dieselbe schlossen sich Wahlen und wurde Herr Math. Schlicher zum Vorsitzenden und Kassierer für die Haftpflichtkasse und Herr Chret zum Kassierer des Birtevereins gewählt. Die Versammlung beschloß sodann, die Anträge zum Verbandstag in einer besonderen Sitzung zu beraten.

(Aus dem Polizeibericht.) Verhaftet wurde u. a. ein lediger Erbarbeiter, der am hiesigen Bahnhof fünf arbeitssuchenden Italienern vorwärtsdeute, er wisse ihnen gegen ein Entgelt von je 3 M. eine dauernde Stelle. Die Italiener gingen darauf ein und als sie des anderen Tages die ihnen bezehnte Stelle antreten wollten, mußten sie erfahren, daß sie um ihr Geld betrogen waren. — Am 11. d. M., abends, kam in einem Bierlokal in der Kaiserstraße ein schwarzer Winterüberzieher im Werte von 75 M. abhanden. — Gestern abend 6 Uhr, als ein in der Augartenstraße wohnhafter Fuhrmann durch die Nebenstraße fuhr, verlor er ein sechsjähriger Knabe während desfahrens von hinten auf den Wagen zu steigen, wobei er in das linke Hinterrad geriet und sich neben Quetschungen am linken Unterschenkel auch eine Rippenwunde am rechten Oberarm zuzog.

(In der Beilage) bringen wir: Ernennungen, Versetzungen und Zurücksetzungen aus den Gehaltsklassen H—K, einen Korrespondenzartikel über die Freizügigkeit der Studierenden an den preussischen Universitäten, die Gottesdienstordnung, Standesbuchauszüge, den Spielplan des Großh. Hoftheaters, Veranstaltungen der nächsten Woche.

W. Mannheim, 14. März. Die Terraingesellschaft R. Mann, G. m. b. H., hat, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ aus besserer Quelle erfährt, auf der Westseite des zweiten Hofenbades 15 000 Quadratmeter Gelände zum Preise von 8 M. pro Quadratmeter an die in Bildung begriffenen Antrachtshöhlen- und Kofeswerke, G. m. b. H., in Mannheim verkauft, welche auf diesem Plage ein Brückenwerk zu errichten beabsichtigen. Der Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft wird sich aus Düsseldorf und Elberfelder Industriellen zusammensetzen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Auf der oberen Mühlau, in der Nähe des Mannheimener Lagerhauses, wurde vorgestern abend halb 7 Uhr der von der Arbeit heimkehrende 17-jährige Tagelöhner Ludwig Martin von Käferthal von den beiden Brüdern Heinrich Mohr, 17 Jahre alter Tagelöhner, und Jakob Mohr, 15 Jahre alter Tagelöhner, beide von Käferthal, durch einen Messerstich in die linke Brustseite und durch Schlägen mit einer in ein Tuch gebundenen Flasche körperlich so schwer verletzt, daß er in benutzlosem Zustande mittelst Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden Täter wurden gestern abend nach bei ihrer Ankunft in Käferthal festgenommen und in das Großh. Amtsgefängnis in Mannheim eingeliefert. — Wie gemeldet wird, soll der Geburtstag Bismarcks auch dieses Jahr auf dem Feldberge am 31. März bzw. 1. April begangen werden. Im Abend des 31. März findet bengalische Beleuchtung des Denkmals und Kommerz, am 1. April eine Gedächtnisfeier auf dem Seebad statt. — Die Gemeindevertretung in Grafenhausen hat sich in nächster Zeit mit drei wichtigen Projekten zu befassen: 1. dem Bau einer Wasserleitung, 2. der Errichtung einer italienischen Kolonie in der Nähe des Ortes wegen der vielen in dieser Gegend beschäftigten italienischen Arbeiter, und 3. dem Bau einer entsprechenden Schluchtstraße. — Dem Schwarzwaldbereit, der mit einem Kostenaufwand von 10 000 M. das obere Butachat von der Schattmühle bis zur Butachmühle durch Anlage von Regen- und Brüden den Touristen erschließen will, wurde aus der Stadtkasse in Vonnardorf ein Beitrag von 500 M. bewilligt.

Karlsruher Kunstverein.

Der Schwede Bruno Liljefors (Stockholm) ist unter den modernen Tiermalern jedenfalls eine der markantesten Persönlichkeiten. Dadurch empfängt bei ihm das Spezialstudium, dem so leicht der Fluch des Handwerkslichen anhaftet, den Charakter einer freien, oft außerordentlichen künstlerischen Potenz. Als leidenschaftlicher Jäger hat er sich das Reich der jagbaren Tiere, namentlich das Leben und Treiben der Wasservögel, zu seiner besonderen Domäne auserkoren. Eine Vertrautheit mit dem Tierleben, das er in seinen verborgenen Momenten beobachtet, ist ihm eigen, wie kaum einem anderen auf diesem Gebiet. Und was er beobachtet, schildert er mit einer fabelhaften Sicherheit der Hand und des Auges, die den Vogel im Flug, den Hahn im Lauf, zu paßen weiß, das rasche Vorbeischießen des Tieres in der Dämmerung festzuhalten versteht u. s. w. Er ist mehr Zeichner als Maler. Das stimmt zu dem ganzen Charakter seiner Kunst, deren

Grundtendenz doch erzählender (in den schwächeren Sachen sogar illustrativer) Natur ist. Die Stimmung liegt bei ihm oft mehr im Gegenstand, als im farbigen Aufbau des Bildes. Daher kommt es, daß neben Werken, die bildmäßig wirken und eine geschlossene farbige Stimmung festhalten (wie z. B. die ins Schilf kriechenden Enten), auf anderen eine zufällig dazukommende Disharmonie stört, die Einheit zerreißt, wieder auf anderen die Farbe durchaus nüchtern, stimmungslos wirkt. Liljefors hat ein ausgeprägtes Stilgefühl, das eine gewisse Verwandtschaft mit den Japanern zeigt. Manchmal gelangt er freilich ins Ueberfällige, so gleicht der braun- und schwarz gestreifte Schimmel eher einem Tigerfell als einer Wasserfläche. Ueberhaupt ist das Wasser malen seine schwache Seite.

K. W.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

* Paris, 13. März. Deputiertenkammer. Fortsetzung der Beratung der Gesetzesvorlage über 25 die Ermächtigung nachsuchende Behörden.

* Lyon (fortsch. Rep.): Nach dem Vereinsgesetz haben die Kammern die eingereichten Ermächtigungsgesuche zu prüfen und über ihre Annahme zu entscheiden. Der Vorschlag der Kommission, die Artikelberatung auszuschalten, ist gleichbedeutend mit der Weigerung, diese Prüfung vorzunehmen. Die Kommission will also das Vereinsgesetz nicht ausführen. Das Gesetz von 1901, so unvollständig es für die einen, so ungenügend es für die anderen ist, hat nicht die Orden fürgerhand beiseite zu lassen; es wollte ihnen vielmehr die Gelegenheit geben, zu einer gesetzlichen Anerkennung zu gelangen. Was das Gesetz wollte, will die Kommission nicht mehr. Wenn man sich in Frankreich duldsam gezeigt und, wie in Belgien, den katholischen Geistlichen den Eintritt in die Schulen gewährt hätte, so wäre der ganze Kampf gar nicht entstanden, und jedes Dorf hätte nur eine einzige Schule. Aber was man bekämpfen will, ist eben die Religion selbst. Nirgends bekämpfen sich so die Meinungen auf dem Schulgebiete, wie bei uns.

* Groussau (Meritaler) erörtert die Lage der Behörden, die gleichzeitig Missionstätigkeit treiben, und diejenigen, die sich namentlich mit der Erziehung der Blinden und Taubstummen befassen. Diese müßten besonders behandelt werden. Eine eigenartige Stellung nehmen auch die Marienbrüder ein, deren Mitglieder sich haben säkularisieren lassen. Weiter sind die Oratorien und Eudisten keine eigentlichen Orden, sondern nur Priestergemeinschaften.

* Kabinett (Berichterstatter der Kommission): Sie stehen aber im kirchlichen Jahrbuch der Orden verzeichnet. Groussau: Das ist nicht entscheidend. Der Berichterstatter hat verkannt, den Begriff „Orden“ zu erklären. Eine solche Erklärung ist nötig. Ich wähle die, welche die Sozialisten aufgestellt haben. Darnach sind als „Orden“ diejenigen Genossenschaften anzusehen, deren Mitglieder gemeinsam leben und durch ewige oder zeitliche Gelübde zu einem religiösen Bunde sich verbunden haben. Es ist eine Forderung der Loyalität, die Gesuchen der sogenannten Orden Einzelberatungen zu bewilligen. (Fortsetzung dieser Beratung Montag.)

* Paris, 13. März. Der Senat beriet die Interpellationen betreffend die Gesundheit des Heeres weiter und nahm eine vom Kriegsminister gebilligte Tagesordnung La b é an, welche die größte Strenge in der Auswahl der Rekruten verlangt und den Minister auffordert, die zur Verbesserung der Gesundheit des Heeres nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Im Laufe der Debatte hatte der Kriegsminister letzteres erneut unter dem Beifall des Hauses verprochen.

* Paris, 14. März. Ministerpräsident Combes beauftragte die Präfekten nachforschungen anzustellen, ob die mittels Erlaß aufgelösten Kongregationsanstalten, deren Schließung von den Behörden angeordnet worden ist, noch immer ihrer früheren Tätigkeit nachgehen. Diesen Kongregationen soll eine letzte Frist von 10 Tagen zur endgültigen Räumung der von ihnen bewohnten Gebäude gewährt werden. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Kongregationen und gegen die Eigentümer der betreffenden Gebäude die gerichtliche Verfolgung angeordnet werden, selbst wenn nur ein einziges Mitglied irgend einer Kongregation sich unter irgend einem Vorwande in dem Gebäude aufhalten sollte. Die Zahl der Kongregationen, die trotz des Gesetzes von 1901 die behördliche Genehmigung nicht nachgesucht haben und deshalb vom Zivilgericht verfolgt werden, beläuft sich nach einer heute veröffentlichten amtlichen Zusammenstellung auf 99.

Die Lage in Marokko.

(Telegramm.)

* London, 13. März. Wie dem Reuterschen Bureau vom 9. d. M. aus Fez gemeldet wird, kehrte der Kriegsminister mit dem größten Teil der kaiserlichen Truppen zur Feier des großen muhammedanischen Festes nach dort zurück. Der Präfekt befindet sich noch immer in Taza.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* London, 13. März. Oberhaus. Newton bespricht das Mandat über Mazedonien. Der Minister des Auswärtigen erklärt in seiner Erwiderung, England konnte in Folge seiner vertraglichen Rechte und Pflichten den dortigen Ereignissen nicht gleichgültig zuschauen, zumal ein etwaiger offener Brand internationale Schwierigkeiten ersten Grades herbeiführen könne. Die bedauerlichen Vorgänge entzogen in gewissem Grade der schädlichen Tätigkeit der revolutionären Komitees, welchen aber der Boden durch die langdauernde schlechte Regierung bereitet wurde. Der Minister begrüßt es, daß Bulgarien neuerdings, die Gefahr der Komitees erkennend, Schritte gegen deren Agitation tut. England beileibe sich, dem Vorgehen Oesterreichs und Rußlands zuzustimmen, da es diesen wegen der Nähe der Grenzen besonders erleichtert sei, auf Bulgarien und die Türkei einen Druck auszuüben. Eine verhältnismäßige Beschleunigung der Vorschläge sei besser, als die früheren, anspruchsvolleren, nur auf dem Papier stehenden. Englands Haltung stimmt mit der Haltung aller Signatarmächte überein. In der Hoffnung, daß all dies der Fall sein und die Reformen eine bedeutende Verbesserung schaffen werden, hatte England keinen Gegenvorschlag zu machen, behielt sich aber das Recht vor, in der Praxis sich als wenig erweisende Änderungen des österreichisch-russischen Vortrags vorzuschlagen.

* Konstantinopel, 13. März. Vom 8. bis 10. März haben am Bardarflusse unterhalb Guerendische im Vilajet Saloniki Kämpfe mit einer bulgarischen Bande stattgefunden. Obgleich die türkischen Truppen durch Gendarmen auf 200 Mann verstärkt waren, gelang

es der Bande doch, unter Zurücklassung von 4 Toten und einem Verwundeten zu entfliehen. Von den Gendarmen wurden zwei getötet.

* Konstantinopel, 14. März. Der Entwurf des Reglements über die Funktionen der Ottomanbank in den drei Vilajets ist ausgearbeitet und liegt zur Sanftionierung vor. Derselbe soll nach Begutachtung seitens der Reichsminister noch ergänzt werden. Für die Durchführung der Reformen und die Verbesserung der Verwaltungen in den drei Vilajets scheint beim Sultan aufrichtig guter Wille vorhanden zu sein. Eine weitere Vorbedingung ist die Unterdrückung der Schreckensherrschaft der Komitees, unter welchen nach übereinstimmenden Konsularberichten die macedonische Bevölkerung mehr zu leiden hat, als unter den türkischen Mißständen.

Die Vorgänge in Venezuela.

(Telegramme.)

* Washington, 13. März. Eine Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers in Caracas meldet, daß die Flotade des Drinoco wieder aufgehoben worden ist.

* Caracas, 13. März. 1500 Aufständische unter dem Befehle des Generals Riera wurden bei Coro geschlagen. Die Aufständischen haben schwere Verluste erlitten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. März. Generaloberst Sahnke wurde der Rang eines Generalfeldmarschalls verliehen. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge richtete Seine Majestät der Kaiser an denselben eine Kabinettsordre, in welcher er ausspricht, daß er ihm die Auszeichnung als erneuten Beweis der fortwährenden Anerkennung seiner reichen Verdienste, sowie seines besonderen Wohlwollens verleihe.

* Berlin, 13. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde Regierungspräsident von Brandenstein in Hannover, der um seinen Abschied gebeten hatte, zur Disposition gestellt und statt seiner Oberregierungsrat Bah in Breslau zum Regierungspräsidenten in Magdeburg berufen.

* Darmstadt, 14. März. Die Zweite Kammer führte gestern nach fünfwöchentlicher Verhandlung die am 12. Februar begonnene Budgetberatung, nachdem sie noch das Finanzgesetz für die Periode 1903/1904 erledigt hatte, zu Ende.

* Wien, 13. März. Abgeordnetenhause. In der fortgesetzten ersten Sitzung des Budgets weist Ministerpräsident v. Koerber unter lebhaftem Beifall die Angriffe auf die Dynastie zurück. In der Debatte, erklärt der Ministerpräsident, ist die älteste Europas. Ihre Politik erhielt ein Reich, welches infolge seiner geographischen Lage und Zusammengehörigkeit mehr als irgend ein anderes heftigen Angriffen ausgesetzt war, jahrhundertlang und bewahrte ihm im Glück und Unglück die Achtung der ganzen Welt. (Lebhafter Beifall.) Die Lebenskraft der Monarchie und das Ansehen, dessen die Dynastie sich erfreut, werden durch die Anschauungen Bergers nicht erschüttert, auch nicht durch die Träume, denen er sich anheimeln hingibt. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Im Laufe der Debatte erklärt Herold, die Stellung der Jungeschehen zur Regierung habe sich auch durch die jüngste Rede des Ministerpräsidenten nicht geändert, der die Frage einer großen Verwaltungsreform aufgerollt habe, um die Aufmerksamkeit von deutsch-böhmischen Reichstagsabgeordneten und vom Ausgange mit Ungarn abzulenken. Dieser Regierung werde aber, da sie nicht neutral sei, die Durchführung der Verwaltungsreform nicht gelingen. Der nationalen Zweiteilung Böhmens werden die Gesellen sich stets widersetzen. Nach weiterer Debatte, in deren Verlaufe Biankini unter anderem die Behauptung vorbringt, im Dreihundertjahr seien geheime Bestimmungen enthalten, nach denen jede Gebietsvergrößerung Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan eine analoge Vergrößerung Italiens zur Folge haben solle, werden die Budgetvorlagen dem Budgetausschuß überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag.

* Bern, 14. März. Der Bundesrat genehmigte den vom Finanzdepartement mit dem schweizerisch-französischen Bankkonfortium abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Konversion der eidgenössischen Anleihen.

* Haag, 14. März. Der Kommandant der Marinestation Willemsoord, Kontreadmiral Ellis, ist zum Marineminister ernannt worden.

* Havre, 13. März. Von 646 hiesigen Dockarbeitern legten heute früh 612 die Arbeiter nieder.

* Rom, 13. März. Kammer. Auf eine Anfrage, ob die Regierung in der Voraussicht des Abschlusses neuer Handelsverträge die Vorarbeiten zur Abänderung der Tarife vom Jahre 1887 beendet oder doch begonnen habe, erwidert der Unterrichtsminister des Ministeriums für Landwirtschaft und Handel, Fulci, daß das Ministerium eine Kommission ernannt habe, um diese wichtige Frage zu prüfen, und daß die Beschlüsse dieser Kommission dem Minister schon zugegangen seien. Dieser würde im geeigneten Zeitpunkte davon Gebrauch machen, um die nötigen Maßnahmen zu treffen.

* London, 14. März. Wie das Reutersche Bureau meldet, wird Seine Majestät der König Ende des Monats auf einer königlichen Yacht eine Kreuzfahrt unternehmen und im Laufe derselben dem König von Portugal in Lifabon einen Besuch abstatten.

* Southampton, 14. März. Kolonialminister Chamberlain ist heute vormittag hier eingetroffen.

* St. Petersburg, 14. März. Wie amtlich angegeben, haben vorgestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern die Arbeiten der Kommission für die Reformen der Gouvernementsverwaltung begonnen. Außer den drei Gehilfen des Ministers des Innern und einem Departementchef nehmen fünf Gouverneure an den Beratungen teil.

* Sofia, 13. März. Die Demission des Kriegsministers, welche nunmehr feststeht, wurde, dadurch veranlaßt, daß der Minister auf der Forderung des Ausübungskredits bestand, welche bei der gegenwärtigen Friedenspolitik für unangebracht gehalten wurde.

* Athen, 14. März. Die Kammer begann gestern die Beratung über verschiedene Anträge. Nachdem man den Vorschlag, zunächst ministerielle Anträge zu erledigen, verworfen hatte, erklärte Ministerpräsident Delhannis, das Ministerium bestrebe mehr als je darauf, daß über seine Anträge zunächst abgestimmt werde. Die Väter verbreiten alle möglichen Gerüchte, über eine bevorstehende Ministerkrise, die jedoch in den Ministerkreisen als unbegründet bezeichnet werden. Auf jeden Fall ist gewiß, daß, wenn eine Krise ausbricht, angesichts der parlamentarischen und politischen Lage es äußerst schwierig sein wird, dieselbe zu lösen.

* Kairo, 14. März. Der Deutsche Kronprinz ritt mit Gefolge von Luxor zu den Königsgräbern und besuchte darauf den Tempel Deir-el-Baheri. Nachdem in dem Cookschen Nationshaus eingenommenen Frühstück kehrte der Kronprinz nach Luxor zurück, wo er das Kamosseum und die Menmonensäule besichtigte.

* Algier, 14. März. Ein Personenzug wurde in der Nähe von Dra von einer Bande von Eingeborenen überfallen und mit Steinen beworfen. Zahlreiche Fensterstöße wurden zertrümmert, doch hat niemand Schaden genommen.

* Washington, 13. März. Der Bizekonsul der Vereinigten Staaten in Ceiba (Honduras) meldet, daß die Aufständischen die Stadt genommen haben und bittet um die Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes. Das Geschwader des Admirals Coghlan, das im karibischen Meere kreuzt, hat Befehl erhalten, sich nach Honduras zu begeben.

* Pietermaritzburg, 13. März. Eine Proklamation vom 12. d. M. begnadigt alle Einwohner Natals und des Zululandes, welche des Hochverrats und anderer Vergehen angeklagt sind, soweit sie noch nicht abgeurteilt sind.

Verschiedenes.

* Berlin, 14. März. Zum Direktor der Reichsdruckerei unter Verleihung des Charakters als Geheimer Ober-Regierungsrat ist der Ober-Postdirektor Landbeck aus Köln ernannt worden.

* Rhon, 14. März. (Telegr.) Bei dem Abbruch eines Hauses wurden durch den Einsturz einer Decke 12 Arbeiter verschüttet. Einer wurde getötet, sechs schwer verletzt.

* St. Petersburg, 13. März. (Telegr.) In Rysk (Gouvernement Tomsk) fand gestern vormittag 8 Uhr ein ununterbrochenes, recht starkes, wellenförmiges und höförmiges Erdbeben statt, welches 1 1/2 Minute dauerte.

* New-York, 13. März. Nach einer Depesche aus Tucson (Arizona) hat dort eine Räuberbande aus der mexikanischen Provinz Sonora eine Postkutsche überfallen und den Kutscher und sämtliche sechs Reisende ermordet.

* Ponta del Gada (Azoren), 13. März. (Telegr.) Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“, der hier eingetroffen, nimmt hier die Passagiere des dänischen Dampfers „Oslo II.“, der durch Havarie festgehalten wird, an Bord und geht alsbald nach New-York weiter.

Wetter am Freitag, den 13. März 1903.

Hamburg, Münster, Weh, Chemnitz und München heiter; Neufahrwasser ziemlich heiter; Swinemünde trüb; Breslau nachmittags Schnee.

Bettennachrichten aus dem Süden

vom 14. März 1903, vormittags 8 Uhr.
Triest wolkenlos 7 Grad, Nizza heiter 6 Grad, Florenz wolkenlos 3 Grad, Rom wolkenlos 6 Grad.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 14. März 1903.

Ein barometrisches Maximum mit einem Kerne über dem nordwestlichen Rußland bedeckt noch Mitteleuropa; ein zweites scheint westlich von der britischen Inseln zu liegen und zwischen beiden hat sich ein flaches Minimum über Südbengland entwickelt. Das Wetter ist im Westen Deutschlands noch heiter, im Osten dagegen trüb mit hellenweissen Schneefällen; die Worgentemperaturen lagen wieder vielfach unter dem Gefrierpunkt. Voraussichtliche Witterung: Zunehmende Bewölkung, mild, später Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

 **Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft: **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. *Exquisite Fabrik in Osnabrück*

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung. Generalvertrieb der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien **Karlsruher Künstlerwerkstätten**. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau). Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen, für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher, Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehartikeln aller Arten Befehstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Todes-Anzeige.
 Heute verschied nach längerem schweren Leiden unsere teure Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Mathilde
Freifrau Neveu von Windschlag
 geb. Frein v. Schauenburg-Herrlisheim
 im 85. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten.
 Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Offenburg, den 13. März 1903.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 15. März nachmittags 4 Uhr statt. 3.260

Statt besonderer Anzeige.
 Gestern Abend 7 Uhr wurde unser lieber Onkel
Herr Joseph Maier
 Rentner in Baden-Baden
 von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst, was Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt mitteilen.
 Ereiburg i. B., den 13. März 1903.
 Franz Kapferer und Familie
 Heinrich Kapferer. 3.265

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruher Lebensversicherung.
 Versicherte Summe: **496 Millionen** Mark.
 Gesamtvermögen: **168 Millionen** Mark.
 Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende.
 Unanfechtbarkeit. Unerfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.
 Nähere Auskunft bei den Vertretern und der Direktion. 3.220.1

Künstler-Konzerte
 (Hans Schmidt).
V. Künstler-Konzert.
 Montag, den 16. März 1903 im Museumsaal
Eugène Ysaye,
Théophile Ysaye.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 3/4 Uhr. Ende 9 Uhr.
 Eintrittskarten: Saal I. Abt. Mk. 4 —, II. Abt. Mk. 3 —, nicht reserviert Mk. 2 —, Galerie Mk. 2.50 und Mk. 1 — im Vorverkauf und an der Abendkasse.
Hans Schmidt,
 Karlsruhe, Musikalienhandlung u. Konzertdirektion.
 Telefon 1647. Rondellplatz. 3134.3

Zwangsversteigerung
 und Zwangsverwaltung von Grundstücken im Wege der Zwangsversteigerung.
 An Beispielen in Aktienform barge stellt und im Verlag von Rotar Best in Karlsruhe. Preis 2 Mark.

Konfirmanden-Hüte
 in allen Preislagen
 neueste, elegante Formen nur beste Fabrikate in unerreicht grosser Auswahl empfiehlt
Wilh. Zeumer
 Karlsruhe. 337.2
 127 Kaiserstr. 127.

Kinderleichenwagen
 preiswert zu verkaufen. 3763.3
 Wagenfabrik Robert Anhegger, Heilbronn.

Otto Fischer,
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telefon 270,
 empfiehlt: **Vollständige Betten**
Wäsche-Aussteuer in vorzüglicher Ausführung.

Zeller Rotwein
 erste Qualität, garantiert naturrein, eigenes Gewächs, verkaufe an Private, infolge der sehr großen Bedrückung des unteren Weinhandels, Jahrgang 1901 per Lt. 75 Pf., Jahrgang 1902 per Lt. 70 Pf. jedoch nicht unter 30 Lt., ab Station Offenburg gegen Nachnahme. 3.295.1
Andreas Falk Johann Sohn
 Zell-Weinbach b. Offenburg.

Suche per sofort
2 tüchtige Verkäuferinnen
 der Manufaktur-Branchen,
2 Volontärinnen
 und **2 Lehrmädchen**
 aus guter Familie unter günstigen Bedingungen.
 Gefl. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter **J. 81.**

72. Hauptversammlung
 des
Gewerbevereins Karlsruhe
 e. V.
 am **Mittwoch, 18. März d. J.,**
 abends 8 1/2 Uhr,
 Saal III, Schrempf.

3.187.2 Karlsruhe.
Weinversteigerung.
 Im Palais Schloßplatz Nr. 23, Eingang Birkel, kommen
Mittwoch, 18. März 1903,
 nachmittags von 2 Uhr an,
 die nachgenannten Weine des Schlossguts Stausenberg bei Durbach zur Versteigerung:
 2200 Liter 1901er Ringelberger, 1900 " 1900er
 1906 " " Glevner I,
 1200 " " Ruländer,
 ferner
 2250 Liter 1900er Durbacher Weißherbst,
 Glevner,
 2900 " " " Rotier
 1100 " " " " und
 100 Flaschen 1894er Stausenberger Ritschenwasser.
 Karlsruhe, den 9. März 1903.
Vermögens-Verwaltung
Er. Großh. Hoheit des Prinzen
Maximilian von Baden.

Kohlen v. d. Ruhr, Saar, von Belgien und England,
Anthracit,
 spec. a. für Kraftgasanlagen Meiler- und Retorten-Holzcoaks, Gascoaks und Coaks für Centralheizungen, Briquets von Stein-, Braun-, Holzkohlen und Torf. Gesundheits-Bügel-Briquets (50 Kilo Mk. 10.50), Brennholz aller Art empfehlen 3.358.7
Gehres & Schmidt, Karlsruhe.
 Generalvertrieb d. Anthracitkohlen „Oranje Nassau“ f. Baden, Bayern incl. Pfalz und Württemberg.

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
 501.11 Kaiserstr. 171,
 liefern **Brant- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Labung.
 3.159. Nr. 4153. Bühl. Der Verthold Ludwig von Grauelsbaum, minderjährig, vertreten durch seinen Vormund, Landwirt Christian Ludwig VI. von da, klagt gegen den Lehrgesetzlichen Bärt von Otterweier, jurget in Amerika, unbekannt wo, auf Erfüllung der in den §§ 1708—1716 des Bürgerlichen Gesetzbuches begründeten Verpflichtungen, vergl. hierzu § 1717 a. a. O., mit dem Antrage vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen:
 Der Beklagte sei unter Kostenfolge schuldig, an den Vormund des klagenden Kindes von der Geburt des letzteren an, das ist 11. November 1902, bis zum vollendeten 16. Lebensjahre eine im Voraus am ersten jedes Kalendervierteljahres fällige Geldrente von vierteljährlich — sechzig Mark — und zwar die rückständigen Beträge sofort zu bezahlen.
 Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bühl auf:
Mittwoch, den 29. April 1903,
 vormittags halb 11 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Anzug der Klage bekannt gemacht.
 Bühl, den 9. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mittelmann.

3.206. Nr. 11732. Pforzheim.
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Fritz Moser in Pforzheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Termin bestimmt auf
Mittwoch, den 8. April 1903,
 vormittags halb 9 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 19.
 Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 575 Mark festgesetzt.
 Pforzheim, den 11. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

3.178. Nr. 11104. Pforzheim.
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Kienle, Parteitfabrik in Pforzheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf
Mittwoch, den 22. April 1903,
 vormittags 8 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 19.
 Pforzheim, den 6. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.
3.237. Nr. 11933 II. Mannheim.
 Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Ludwig Erbrecht in Waldhof ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Freitag, den 20. März 1903,
 vormittags halb 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stad. Zimmer Nr. 10, anberaumt.
 Mannheim, den 13. März 1903.
Mohr,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
3.204. Nr. 5695. Rastatt.
 Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers August Franz in Rastatt ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung auf:
Dienstag, den 7. April 1903,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
 Rastatt, den 11. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Birkel.
Großh. Amtsgerichtsssekretär.
3.229. Nr. 3255. Engen.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Brauntweinsbrenners Karl Friedrich Giner von Rorschalden wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. Februar 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 19. Februar 1903 bestätigt ist, aufgehoben.
 Engen, den 6. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kleiber.
3.236. Nr. 3555. Waldkirch.
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten August Schultes in Altmünster wurde an Stelle des Gläubigers Schmieder in Waldkirch, Sparassenskontrolleur Rapp in Elzach als Konkursverwalter ernannt.
 Waldkirch, den 11. März 1903.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber
J. R. Wagner.
3.238. Nr. 2542. Staufen.
 Im dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Müllers Wilhelm Lais in Fremgarten, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf
Mittwoch, den 1. April 1903,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier.
 Staufen, den 11. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kamm.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Bekanntmachung.
3.259. Nr. 3963. Freiburg.
 Mit Bezug auf § 1981 Abs. 1 B.G.B. wird auf Antrag der Erben für den Nachlaß des Kaufmanns August Kochs hier die Nachlaßverwaltung angeordnet.
 Als Nachlaßverwalter wurde heute Altmünsterer Karl Montagel hier bestellt.
 Freiburg, den 11. März 1903.
Großh. Amtsgericht II.
gez. Ambruster.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber:
Schent.
Entmündigung.
3.258. Nr. 3872. Eppingen.
 Der Landwirt Konrad Gebhard alt zu Eppingen wurde mit Beschluß vom 5. d. M. Nr. 3479 wegen Trunksucht entmündigt.
 Eppingen, den 12. März 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Mehl.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber:
Mahlbacher.

3.211. Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band I O. 3. 21, „Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde eingetragen:
 Heinrich Kern, Karl Seiler und Louis Vender wurden in den Vorstand wiedergewählt.
 Mannheim, den 6. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Beregung von Bauarbeiten
 für das evang. Pfarrhaus Mühlburg.
 1. Herstellen einer Bruchsteinmauer, 40 cbm,
 2. Liefern von Haussteinen, 5 cbm,
 3. Anfertigen und Aufstellen eines eisernen Geländers, 1500 kg.
 Eröffnung der Angebote: 25. März d. J., abends 5 Uhr.
 Zuschlagsfrist 14 Tage. 3.208.2
 Gr. Bezirksbauinspektion Karlsruhe.

3.211. Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band I O. 3. 21, „Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde eingetragen:
 Heinrich Kern, Karl Seiler und Louis Vender wurden in den Vorstand wiedergewählt.
 Mannheim, den 6. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

3.211. Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band I O. 3. 21, „Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde eingetragen:
 Heinrich Kern, Karl Seiler und Louis Vender wurden in den Vorstand wiedergewählt.
 Mannheim, den 6. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

3.211. Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band I O. 3. 21, „Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde eingetragen:
 Heinrich Kern, Karl Seiler und Louis Vender wurden in den Vorstand wiedergewählt.
 Mannheim, den 6. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

3.211. Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band I O. 3. 21, „Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde eingetragen:
 Heinrich Kern, Karl Seiler und Louis Vender wurden in den Vorstand wiedergewählt.
 Mannheim, den 6. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

3.211. Mannheim.
 Zum Vereinsregister Band I O. 3. 21, „Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde eingetragen:
 Heinrich Kern, Karl Seiler und Louis Vender wurden in den Vorstand wiedergewählt.
 Mannheim, den 6. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung einer Brückenkonstruktion
 Die Eisenkonstruktion für die Ueberführung der Schlußtalstraße km 330,4 der Bahnhöfen Wasel—Königsberg bei Station Thingen, mit einem Gesamtgewicht von
 43 100 kg Flußeisen,
 1 680 kg Stahl und
 20 kg Blei,
 soll auf dem Wege öffentlichen Angebotes an einen Unternehmer zur Lieferung und Aufstellung vergeben werden.
 Die Bedingungen, Zeichnung und Gewichtsberechnung liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Zeichnung und Gewichtsberechnung können gegen portofreie Einsendung von 1 M. auch auswärts abgegeben werden.
 Angebote auf je 100 kg Flußeisen, Stahl und Blei zusammengekommen, für die fertig aufgestellte Eisenkonstruktion sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Samstag, den 28. März, abends 5 Uhr**, an mich einzureichen, zu welcher Zeit die Angebote im Beisein etwa erschienener Bewerber eröffnet werden.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Waldkirch, den 9. März 1903.
Der Großh. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.
 Die nachgenannten Arbeiten über die Vergrößerung des Lokonomiegebäudes auf Station Beringen sollen öffentlich vergeben werden:
 1. Grab- und Maurerarbeiten,
 2. Steinhauerarbeiten, 3.169.2
 3. Zimmerarbeiten,
 4. Blechenerarbeiten,
 5. Schlosserarbeiten,
 6. Schreiner- und Glaserarbeiten,
 7. Anstreicherarbeiten.
 Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.
 Zufendung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts finden nicht statt.
 Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet, unterschrieben, spätestens bis zum
Montag, den 23. März,
 vormittags 11 Uhr,
 verschlossen und portofrei mit der Aufschrift
 „Angebot auf Hochbauarbeiten“
 versehen, anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Engen, den 10. März 1903.
Der Großh. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Herstellung des Steinbaues und der Zufahrtsrampen für eine Straßenbrücke über den Bahnhof Kirchheim b. S. sollen in zwei Losen vergeben werden:
 Das Los I umfaßt:
 400 cbm Fundamentmauerwerk aus Redartalfandstein,
 58 cbm Quader aus Sandstein,
 22 cbm Quader aus Granit.
 Das Los II umfaßt:
 Die Anschüttung von ca. 20 000 Kubikmeter Füllmasse für die Zufahrtsrampen zur Brücke, nebst Anbilden der Böschungsfächen.
 Verstellen von ca. 3600 qm Fahrbahn und 1600 qm Gehwegfläche, sowie einer 140 m langen Böschungsaufmauer.
 Die Pläne und Bedingungen liegen auf meinem technischen Bureau auf, woselbst auch Angebotsformulare abgegeben werden.
 Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis längstens 26. I. M., Vormittags 9 Uhr, bei mir einzureichen.
 Heidelberg, den 13. März 1903.
Der Großh. Bahnbauminister II.

Tirol-Borarlberg-Süddeutscher Güterverkehr.

Für die Beförderung von Ammoniak, schwefelsaures, Guano, Knochenmehl und Superphosphat zur Verwendung als Düngemittel werden mit Wirkung vom 1. April 1903 zwischen Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. einerseits, und Tirol-Borarlberger Stationen andererseits ermäßigte Frachttarife eingeführt. Die Frachttarife gelten in Ladungen zu 10 t. Ueber die Bedingungen erteilen die Stationen Mannheim und Ludwigshafen Auskunft.
 Karlsruhe, den 11. März 1903.
 Namens der beteiligten Verwaltungen
 Generaldirektion
 der Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.